



EFRE-Strategiekonferenz – Gemeinsam die künftige Förderperiode gestalten

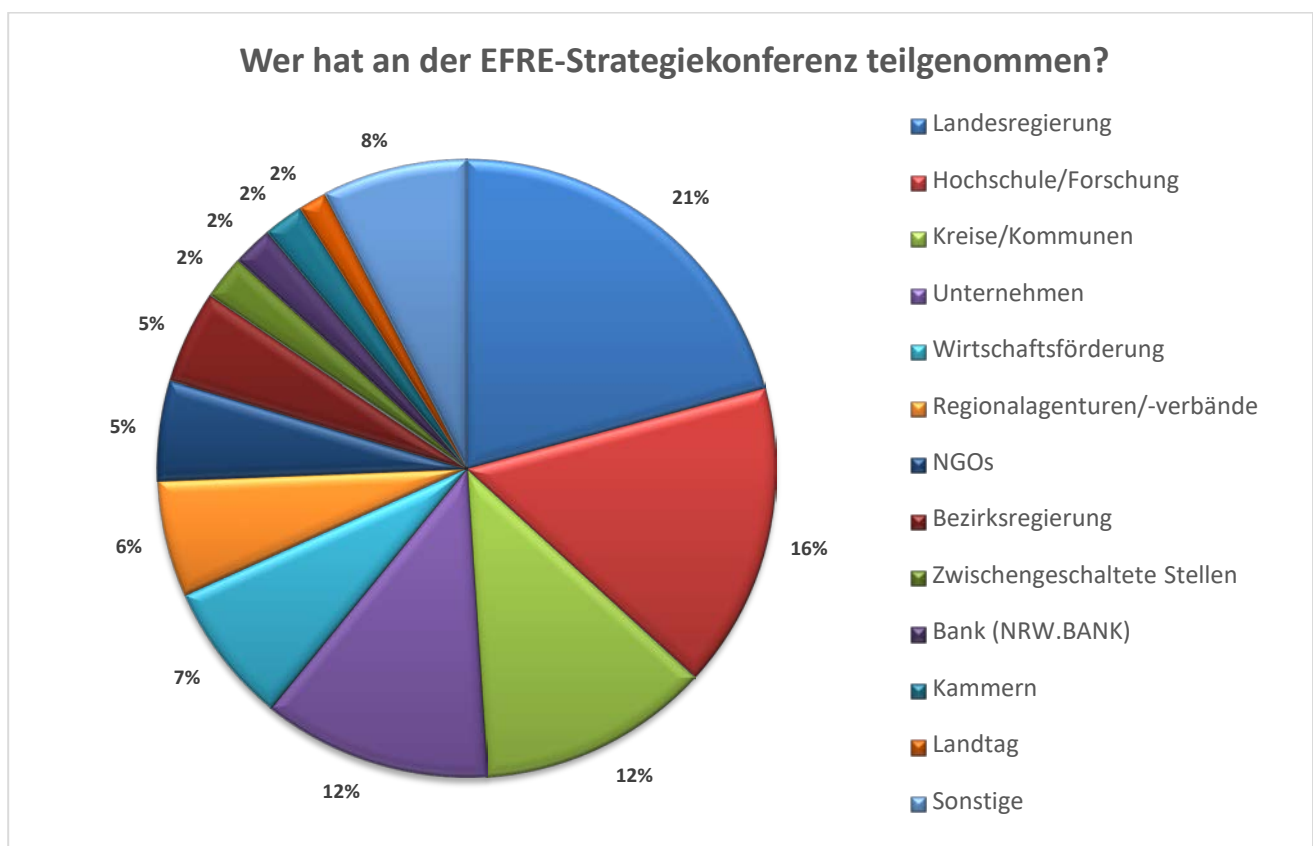
Düsseldorf, 28. August 2019

Bericht

Bericht über die EFRE-Strategiekonferenz: Gemeinsam die künftige Förderperiode gestalten

Die Verhandlungen über die künftige europäische Regionalförderung gehen in die entscheidende Phase: Die EFRE-Strategiekonferenz in Düsseldorf gab den Startschuss für die Planung der neuen Förderperiode des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) von 2021 bis 2027 in Nordrhein-Westfalen.

Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart diskutierte mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium Oliver Wittke und dem Direktor Erich Unterwurzacher von der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission über die künftige Ausrichtung des EFRE in Nordrhein-Westfalen. 500 verschiedene Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Regionen und Kommunen sowie Sozialpartnern waren aufgefordert, ihre Ideen in den anstehenden Erarbeitungsprozess für den neuen EFRE.NRW einzubringen.



Minister Pinkwart: „Der Landesregierung ist es wichtig, die Diskussion mit allen Beteiligten möglichst früh und zeitgleich zu den Verhandlungen auf europäischer Ebene zu führen, damit wir am 01.01.2021 kraftvoll in die neue Förderperiode starten können. Bis dahin werden noch viele konstruktive Gespräche zu führen sein – auch in Brüssel: Denn wir brauchen einfachere, unbürokratische Verfahren, um innovative Projekte, die die Wettbewerbsfähigkeit und Klimafreundlichkeit des Standorts Nordrhein-Westfalen verbessern, schnell auf den Weg zu bringen.“

Die Verhandlungen über die EU-Verordnungen laufen voraussichtlich noch bis Ende 2020. Für das Land Nordrhein-Westfalen ist neben einer angemessenen Finanzausstattung im EFRE auch die Ausgestaltung der Kofinanzierung wichtig. In den Verordnungsentwürfen hat die EU-Kommission eine Erhöhung des nationalen Kofinanzierungssatzes vorgeschlagen. Damit soll der Eigenanteil Nordrhein-

Westfalens von bisher 50 Prozent auf 60 Prozent steigen. Die Kommission möchte damit die Eigenverantwortung der Regionen und Mitgliedsstaaten stärken. Insbesondere haushaltsschwache Städte und Kreise können diese höhere Eigenbeteiligung nur schwer aufbringen. Wirtschaftsminister Pinkwart bekräftigte daher, dass sich das Land Nordrhein-Westfalen für eine Beibehaltung des Kofinanzierungssatzes von 50 Prozent einsetzt. Eine 50/50-Mittelaufteilung sollte für einen Fonds in geteilter Mittelverwaltung eine Selbstverständlichkeit sein.

Aufgrund des Brexits und seiner positiven wirtschaftlichen Entwicklung ist für Deutschland zudem mit einem Mittelrückgang von rund 20 Prozent im Vergleich zur laufenden Förderperiode zu rechnen. Das heißt, nicht jeder aktuelle Förderbereich in Nordrhein-Westfalen wird auch in der nächsten Förderperiode gefördert werden können. Eine weitere Konzentration auf Themen und Projekte mit dem höchsten Mehrwert für das Land und die EU ist somit notwendig. Außerdem ist es wichtig, dass sowohl im europäischen als auch im nationalen Recht Vereinfachungen in der Umsetzung des EFRE ermöglicht werden.

Parlamentarischer Staatssekretär Wittke würdigte in seiner Rede die erfolgreiche Umsetzung des EFRE in Nordrhein-Westfalen. Die Bundesregierung setze sich bei den Verhandlungen auf europäischer Ebene dafür ein, dass die Kohäsionspolitik unter bestmöglichen Bedingungen in Deutschland stattfinden könne. Die Verhandlungen seien eng mit der Debatte über den mehrjährigen Finanzrahmen verknüpft, welche vom anstehenden Brexit geprägt sei. Mit dem Austritt des Vereinigten Königreichs verliere die EU einen großen Nettozahler. Damit müsse Deutschland sich verstärkt an der Finanzierung zusätzlicher Aufgaben beteiligen.

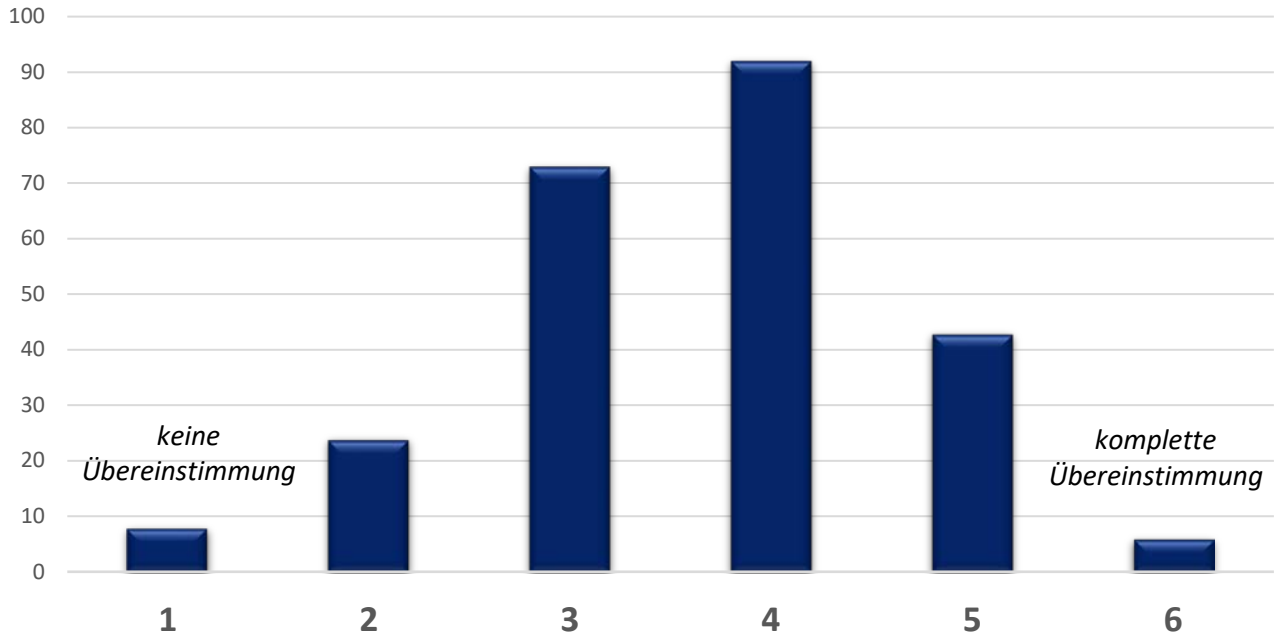
Parlamentarischer Staatssekretär Wittke: „Der EFRE in NRW steht für Investitionen in den wichtigen Zukunftsbereichen und für eine moderne Strukturpolitik. Das verdeutlichen die zahlreichen Beispiele aus der jetzigen Förderperiode. Jetzt geht es darum, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Die Durchführung einer Strategie-Konferenz - wie heute hier in Düsseldorf - ist in meinen Augen ein sehr guter Weg, alle Akteure eng einzubinden und offen über die besten Einsatzmöglichkeiten der künftigen Förderung zu diskutieren. Denn es geht darum, künftige Mittel so einzusetzen, dass wir den größten wirtschaftspolitischen, strukturpolitischen und beschäftigungspolitischen Mehrwert erzielen.“

Direktor Unterwurzacher stellte in seiner Rede zwei Aspekte der künftigen EFRE-Förderung besonders heraus: zum einen eine stärkere thematische Konzentration auf wenige Politische Ziele (fünf statt bisher 11) und zum anderen eine engere Verknüpfung mit dem im Rahmen des europäischen Semesters festgestellten wirtschaftspolitischen Handlungsbedarf. Die Europäische Kommission hat ihre Schwerpunkte für Investitionen aus dem EFRE in Deutschland ab 2021 in den sog. Investitionsleitlinien (Anhang zum Länderbericht im Rahmen des europäischen Semesters) vorgelegt. Entsprechend soll der EFRE in Deutschland drei der insgesamt fünf zukünftigen Politikziele bedienen. Hierbei sollen mindestens 60 Prozent der Förderung für das Politische Ziel 1 „Intelligenteres Europa“ und zusammen mit dem Politischen Ziel 2 „CO₂-armes, grüneres Europa“ mindestens 85 Prozent der Mittel eingesetzt werden. Weiterhin ist eine Zuweisung von mindestens 6 Prozent der Mittel für integrierte nachhaltige Stadtentwicklung im Politischen Ziel 5 „bürgernäheres Europa“ vorgesehen.

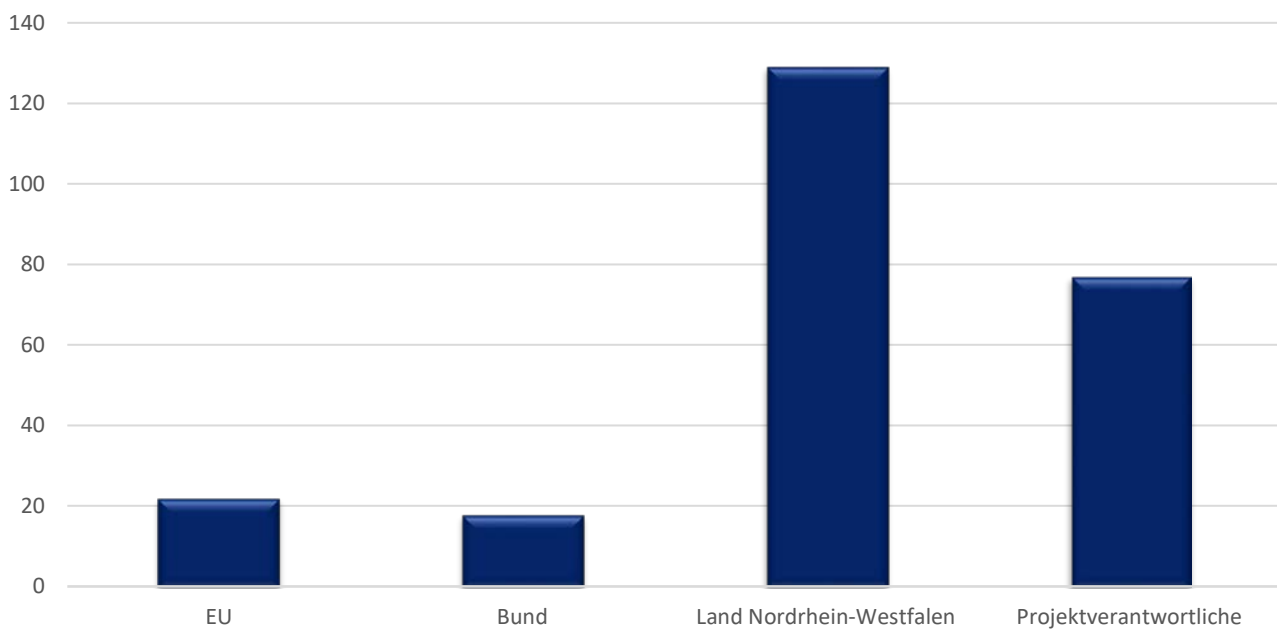
Direktor Unterwurzacher: „Der EFRE soll dazu beitragen, den Strukturwandel zu bewältigen und somit die Attraktivität einer Region wie Nordrhein-Westfalen für Unternehmen und Arbeitskräfte zu erhöhen. Dieser Wandel muss allerdings auch die Umwelt und die Menschen dieser Region berücksichtigen.“

Von der Möglichkeit, über sli.do seine Meinung zu folgenden Fragen zu äußern, haben rund 50 % Prozent der Teilnehmer*innen im Plenum Gebrauch gemacht.

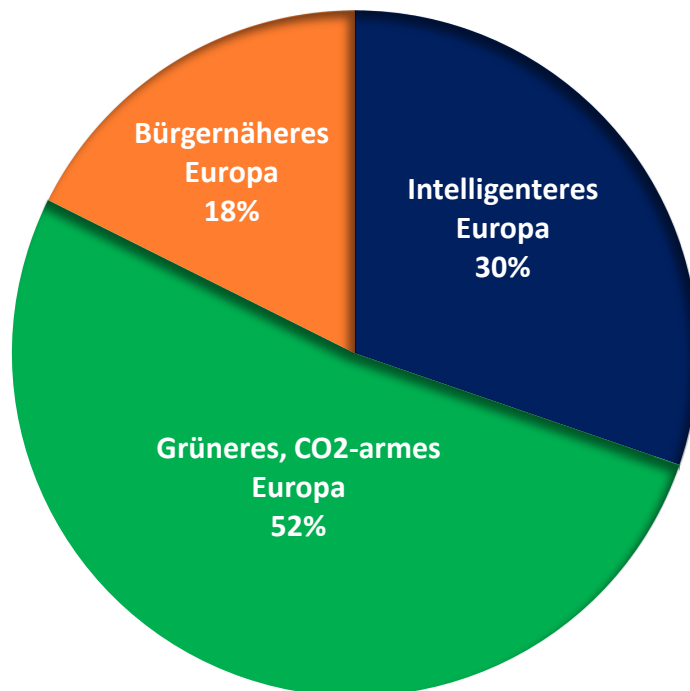
Decken sich die Vorschläge der Europäischen Kommission mit dem tatsächlichen Investitionsbedarf in Nordrhein-Westfalen?



Welche Ebene/n könnte/n aus Ihrer Sicht mehr dazu beitragen, dass die Kohäsionspolitik zielgenauer umgesetzt werden kann?



Wo soll der EFRE.NRW zukünftig gezielter fördern?



Nach der Diskussion im Plenum konnten die Teilnehmer*innen ihre Ideen zu den für Deutschland vorgesehenen Politikzielen und zur weiteren Vereinfachung des EFRE NRW in parallel stattfindenden Workshops einbringen (s. Bericht über die Workshops).

Zum Abschluss der Veranstaltung informierte Staatssekretär Christoph Dammermann über die weiteren Schritte. Die in der Konferenz gesammelten Ideen sollen in die weitere Programmierung einfließen. Zudem werde die Möglichkeit eröffnet, im Rahmen einer öffentlichen Konsultation eigene Vorstellungen für die nächste Förderphase in den weiteren Erarbeitungsprozess einzubringen. Der weitere Zeitplan hänge auch von den Beratungen in Brüssel zu der Mehrjährigen Finanzplanung und den Verordnungsentwürfen (EFRE-Verordnung und sog. Dachverordnung) ab. Der neue EFRE.NRW könne erst bei der Kommission eingereicht werden, wenn die Partnerschaftsvereinbarung zwischen Bundesregierung und Kommission geschlossen sei. Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen werde alles daran setzen, ohne Verzögerungen zum 01.01.2021 in die neue Förderperiode zu starten.

Informationen über die künftige Förderperiode werden fortlaufend auf der EFRE-Seite des Wirtschaftsministeriums und über den EFRE-Newsletter zur Verfügung gestellt. Der Link zur Anmeldung lautet: <https://www.efre.nrw.de/news/newsletter/>

In der Presse und weiteren Medien ist anlässlich der Konferenz über die künftige Förderperiode berichtet worden:

- <https://www.waz.de/politik/landespolitik/eu-foerdergelder-diese-einschnitte-kommen-auf-nrw-zu-id226918285.html#community-anchor>
- <https://www.wp.de/politik/landespolitik/eu-foerdergelder-diese-einschnitte-kommen-auf-nrw-zu-id226918285.html>
- <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-westblick-interview/index.html> (Sendung vom 28.8.2019)
- <https://www.europe-direct-dortmund.de/efre-strategiekonferenz/>



Bericht über die Workshops

Dieser Bericht ist eine Zusammenfassung der schwerpunktmäßig in den Workshops diskutierten Themen.

Workshop I: Ein intelligenteres Europa

Moderation: Karl-Uwe Bütöf, Abteilungsleiter für Innovation und Märkte – MWIDE

Metaplanwände:

Auf Metaplanwänden wurden alle, in den Investitionsleitlinien für Deutschland vorgesehenen spezifischen Ziele des Politikziels 1 dargestellt:

- i. Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und die Einführung wirtschaftlicher Technologien
- ii. Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für die Bürger, Unternehmen und Regierungen
- iii. Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU [inkl. produktiver Investitionen]
- iv. Entwicklung von Kompetenzen für intelligente Spezialisierung, industriellen Wandel und Unternehmertum

Die Teilnehmer*innen konnten ihre Vorschläge in Verbindung mit den spezifischen Zielen in einem interaktiven Format auf Metaplanwänden einbringen und priorisieren.

Folgende Vorschläge wurden u.a. genannt:

1. Spezifisches Ziel i
 1. Leitmarktwettbewerb(e)
 2. Forschungsinfrastruktur(en)
 3. Netzwerke, Öffentlichkeitsarbeit und Aufschließungsmaßnahmen
2. Spezifisches Ziel ii
 1. KI, Smart Mobility und Kompetenzstärkung der Anwender in der Digitalisierung
 2. Digitalisierung Medizin-, Umwelt- und Energiewirtschaft
 3. Digitalisierung Privatwirtschaft, Industrie und öffentliche Verwaltung
3. Spezifisches Ziel iii
 1. Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräfte, Kompetenzzentren
 2. IT Hardware und Technologieverständnis fördern
 3. Praxis-, Wissenstransfer Forschung und KMU
4. Spezifisches Ziel iv
 1. Innovationskultur und Produktinnovationen
 2. Wissensmanagement und -transfer, Nachwuchs- und Fachkräfteförderung
 3. Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft

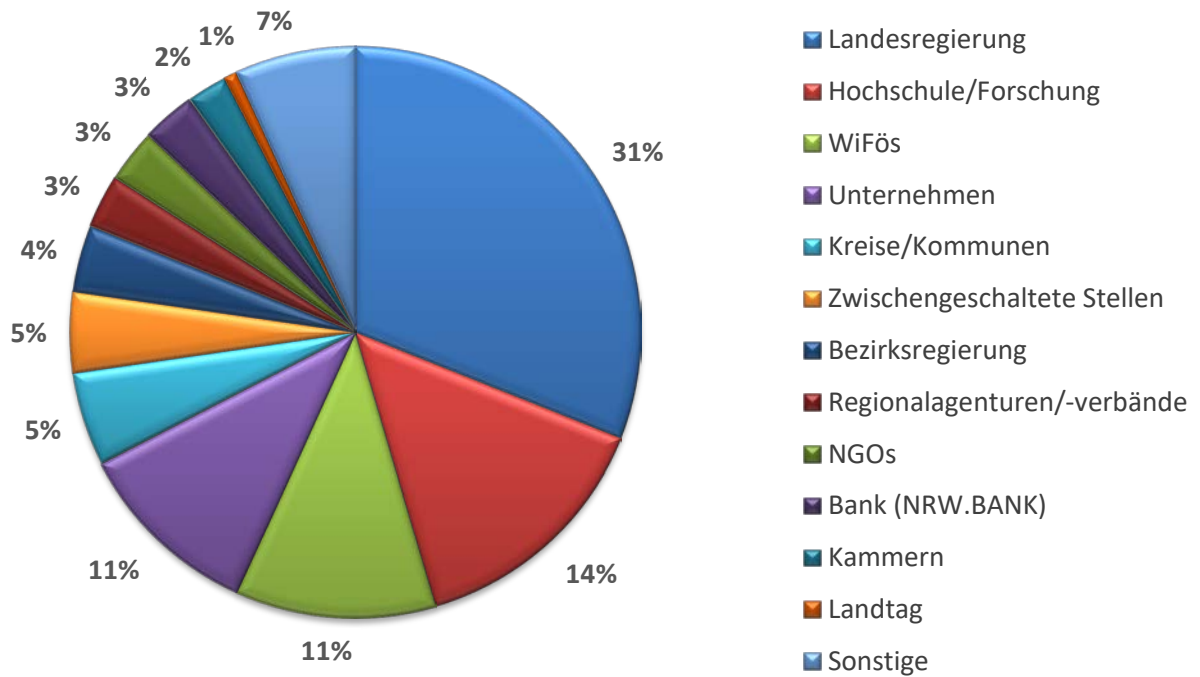
Impulsvorträge:

Prof. Dr. Haring Bolívar (Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs – Universität Siegen) führte zum Thema „Die Innovationslandschaft in NRW im Kontext des globalen Wandels“ aus.

Dr. Kramer (Prognos AG) und Herr Woiwode von Gilardi (DLR Projektträger) stellten die „Evaluation der Innovations- und Gründungsförderung in NRW“ vor.

Die Präsentationen können über die EFRE-Homepage: www.efre.nrw.de abgerufen werden

Zusammensetzung der Teilnehmer in Workshop 1 - Intelligenteres Europa in Nordrhein-Westfalen



Workshop II: Ein CO₂-armes, grüneres Europa in NRW

Moderation: Michael Theben, Abteilungsleiter für Klimaschutz – MWIDE
Viktor Haase, Abteilungsleiter für Nachhaltige Entwicklung, Klimawandel, Umweltwirtschaft - MULNV

Metaplanwände:

Auf Metaplanwänden wurden alle, in den Investitionsleitlinien für Deutschland vorgesehenen spezifischen Ziele des Politikziels 2 dargestellt:

- i) Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen
- iii) Entwicklung intelligenter Energiesysteme, Netze und Speichersysteme auf lokaler Ebene
- iv) Förderung der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und der Katastrophenresilienz
- vi) Förderung des Übergangs zu einer Kreislaufwirtschaft

Außerdem wurden folgende spezifischen Ziele für das Politikziel 2 zur Diskussion gestellt:

- v) Förderung einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung
- vii) Verbesserung der biologischen Vielfalt, der grünen Infrastruktur im städtischen Umfeld sowie Verringerung der Umweltverschmutzung

Die Teilnehmer*innen konnten ihre Vorschläge in Verbindung mit den spezifischen Zielen in einem interaktiven Format auf Metaplanwänden einbringen und priorisieren.

Folgende Vorschläge wurden u.a. genannt:

1. Spezifisches Ziel 2.i
 1. Gebäudeenergieeffizienz
 2. CO₂-neutrale Produktion und Versorgung, CO₂-Vermeidung
 3. Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit und Anschließungsmaßnahmen
2. Spezifisches Ziel 2.iii
 1. Sektorenkopplung (Strom, Wärme, Mobilität, Industrieprozesse)
 2. Innovative Speichertechnologien, Wasserstoff, Batterie-, Gas- und Pumpspeicher
 3. KWK und Wärmenetze als intelligente Speicher
3. Spezifisches Ziel 2.iv
 1. Förderung von Entsiegelung und Umwandlung in Grün, Gebäudebegrünung
 2. Hitzeresilienz und Starkregenmanagement
 3. Modellprojekte für zukünftige Forstwirtschaft, Waldbewirtschaftung; Aufforstung
4. Spezifisches Ziel 2.vi
 1. Regionale Ressourcenlandschaft, F+E zu nachwachsenden Rohstoffen und Bioökonomie, auch Circular agriculture und zirkuläre Bauwirtschaft
 2. Circular economy und nachhaltiges Wirtschaften stärken (in Wirtschaft, Landwirtschaft und Bauwirtschaft) sowie Abfall vermeiden
 3. Innovative Recyclingverfahren (z.B. gelbe Sack-Verpackungen, Akkus)

5. Spezifisches Ziel 2.v

1. Maßnahmen zur Reduktion der Wasserverschmutzung - Nitrat, Schadstoffe, etc.
2. Wiedervernässung und Optimierung von Feuchtgebieten/ Mooren und nachhaltige, klimaschonende Bewirtschaftung
3. Biotechnologische Verfahren, intelligente Sektorverknüpfung

6. Spezifisches Ziel 2.vii

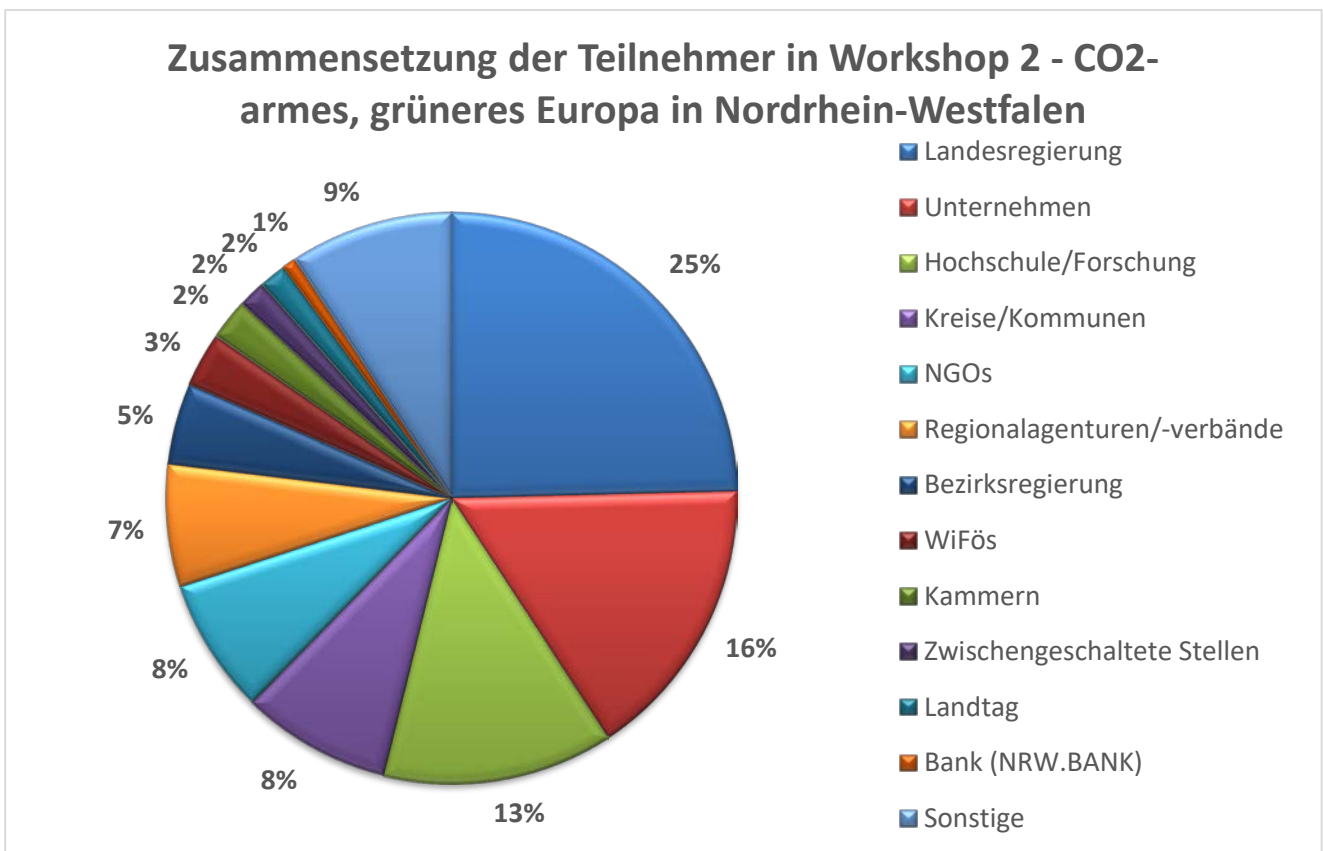
1. intelligente und integrierte Lösungen der grünen Infrastruktur zur Förderung der Lebensqualität, auch Minderung von Hitze und Starkregen
2. Freiraumschutz, Flächenentsiegelung+Parkraumverknappung, Dach- und Fassadenbegrünung, Schaffen von Grünverbänden
3. Stadt- und Verkehrsplanung im Kontext Klimawandel verstärken

Impulsvorträge:

Prof. Dr. Ing. Fishedick, Vizepräsident Wuppertal Institut, hat Impulse zur Relevanz der Investitionslinien gegeben.

Herr Weiner und Herr Lühr von dem externen Gutachterteam für die Evaluierung des laufenden Programms haben die Ergebnisse der Teilevaluierung „Klimaschutzwettbewerbe“ kurz dargestellt.

Die Präsentationen können abgerufen werden über die EFRE-Homepage: www.efre.nrw.de



Workshop III: Bürgernäheres Europa in Nordrhein-Westfalen - Integrierte Stadt- und Regionalentwicklung

Moderation: Sabine Nakelski – Referatsleiterin „Integrierte Stadterneuerung und Demografischer Wandel, Soziale Stadt, Stadtumbau“, MHKBG

Metaplanwände:

Auf Metaplanwänden wurden alle in den Investitionsleitlinien für Deutschland vorgesehenen spezifischen Ziele des Politikziels 5 dargestellt:

- i) Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit in städtischen Gebieten;
- ii) Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit auf lokaler Ebene, einschließlich in ländlichen und in Küstengebieten, auch durch die von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung.

Außerdem wurde das spezifische Ziel „Förderung einer nachhaltigen, multimodalen städtischen Mobilität“ für das Politikziel 5 zur Diskussion gestellt. Dieses Ziel ist aktuell unter dem Politischen Ziel 3 „Ein stärker vernetztes Europa durch die Steigerung der Mobilität und der regionalen IKT-Konnektivität“ in den Verordnungsentwürfen aufgeführt. Die Zuordnung dieses spezifischen Ziels zu Ziel 2 „CO₂-armes, grüneres Europa“ wird zurzeit im Rahmen der Trilog-Verhandlungen auf europäischer Ebene diskutiert.

Die Teilnehmer*innen konnten ihre Vorschläge in Verbindung mit den spezifischen Zielen in einem interaktiven Format auf Metaplanwänden einbringen und priorisieren.

Folgende Vorschläge wurden u.a. genannt:

1. Spezifisches Ziel 5.i

1. Förderung einer integrierten Stadtentwicklung / Berücksichtigung integrierter Ansätze für die Themenfelder Umwelt-Gesundheit-soziale Lage
2. Demographischen Wandel begleiten
3. Gebäude erhalten bzw. weiter nutzen, um dadurch Ressourcen zu schonen / Fördermöglichkeiten für sog. Problemimmobilien anbieten

2. Spezifisches Ziel 5.ii

1. Nachhaltige Entwicklung von Industriestandorten / Brachflächenentwicklung
2. Verzahnung von Stadt-Umland-Projekten / Interkommunale Kooperation fördern
3. Besondere Berücksichtigung der REGIONALEn

3. Spezifisches Ziel „Förderung einer nachhaltigen, multimodalen städtischen Mobilität“

1. Förderung neuer Verkehrskonzepte mit weniger Autoverkehr in der Innenstadt / städtische Mobilität in regionale Lösungen einbringen
2. Vernetzte, multimodale Verkehrslösungen entwickeln
3. Alternative Transportmittel ausbauen / attraktive Antriebsformen und -stoffe abseits der Elektromobilität fördern

Impulsvorträge:

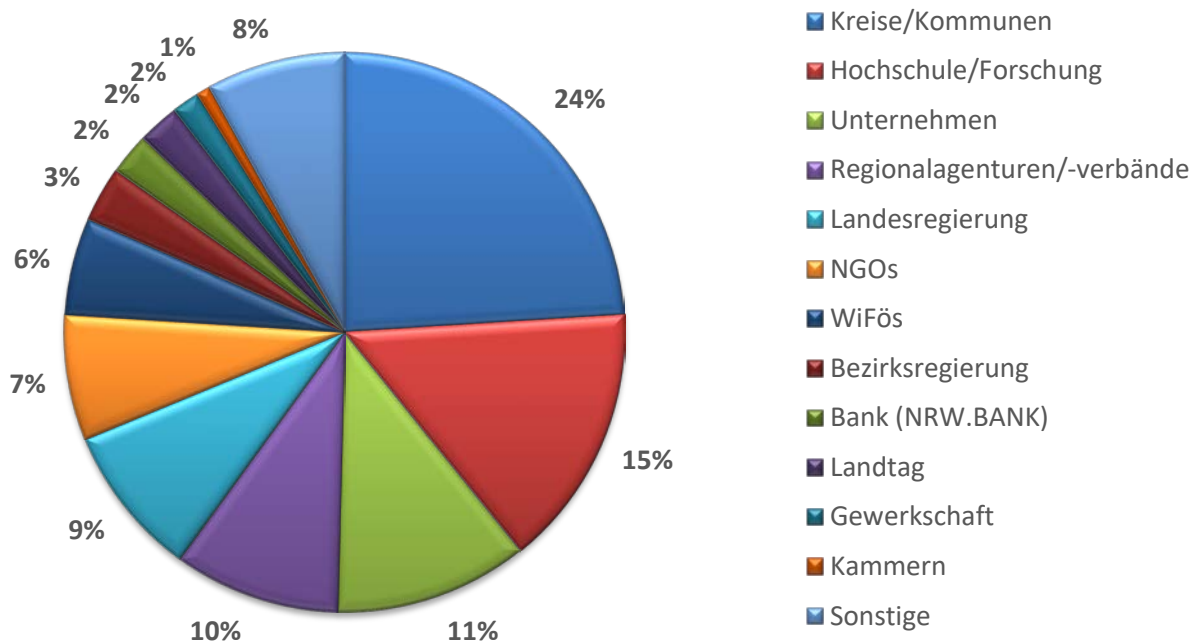
Frau Prof. Dr. Christiane Vaeßen, Geschäftsführerin – Region Aachen Zweckverband referierte über die Umsetzung einer integrierten Stadt- und Regionalentwicklung in Nordrhein-Westfalen

Die Präsentation kann abgerufen werden über die EFRE-Homepage: www.efre.nrw.de

Herr Jonas Scholze vom Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung hat die Teilergebnisse der ExWoSt-Studie „Die städtische Dimension in der EU-Strukturpolitik 2014–2020“ dargestellt, die im Auftrag des BBSR von der BTU Cottbus und dem Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung durchgeführt wird.

Hierbei handelte es sich um vorläufige Ergebnisse der o.g. Studie. Daher kann die Präsentation nicht zur Verfügung gestellt werden.

Zusammensetzung der Teilnehmer in Workshop 3 - bürgernäheres Europa in Nordrhein-Westfalen



Workshop IV: Vereinfachung in Nordrhein-Westfalen

Moderation: Dr. Michael Henze, Abteilungsleiter Digitalisierung und Wirtschaftsförderung – MWIDE

Metaplanwände:

Die Metaplanwände bildeten gleichzeitig die Themenkategorien der Vorschläge der gewünschten Vereinfachungen

- i) Vereinfachung der Wettbewerbsverfahren
- ii) Vereinfachung beihilfenrechtlicher Maßgaben
- iii) Verstärkter Einsatz von Förderrichtlinien
- iv) Verstärkter Einsatz vereinfachter Kostenoptionen, v.a. Pauschalen
- v) Weitere Vorschläge und Anregungen

Die Teilnehmer*innen konnten ihre Vorschläge in Verbindung mit den spezifischen Zielen in einem interaktiven Format auf Metaplanwänden einbringen und priorisieren.

Folgende Vorschläge wurden u.a. genannt:

1. Vereinfachung der Wettbewerbsverfahren
 1. Formulare verständlicher fassen und doppelte Abfragen vermeiden
 2. Vereinheitlichung von Formularen zwischen allen beteiligten Behörden
 3. Qualifizierung für REGIONALEn gleichwertig zu anderen Wettbewerben
2. Vereinfachung beihilfenrechtlicher Maßgaben
 1. Digitalisierung von Projektabrechnungen und des Belegflusses
 2. gleichzeitige Information aller beteiligten Stellen über verpflichtende Maßgaben
 3. 100 %-Förderung für nicht-wirtschaftlich tätige Hochschulen
3. Verstärkter Einsatz von Förderrichtlinien
 1. einheitliche und pragmatische Anwendung von Interpretationsspielräumen durch Verwaltungsbehörde und Zwischengeschalteten Stellen
 2. vereinfachte Antragstellung bei Zuwendungen von Beträgen unter 15.000 €
 3. digitale Antragsverfahren, Abrechnung und Projektabwicklung
4. Verstärkter Einsatz vereinfachter Kostenoptionen, v.a. Pauschalen
 1. Reisekostenpauschale in Höhe von 3 % der Personalkosten
 2. „schlanke“ Vergabeverfahren für KMU
 3. zusätzliche Leistungsgruppe bei Personalausgabenpauschale
5. Weitere Vorschläge und Anregungen
 1. Anträge papierlos in zertifizierten PDFs oder Token-Verfahren
 2. Einheitlichkeit der Materialien bei allen Projektträgern (z.B. Formulare) gewährleisten
 3. Vereinfachung des VKS

Impulsvorträge:

Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl, Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Detmold, führte zum Thema der Vereinfachung in Nordrhein-Westfalen aus.

Holger Bornemann (Prognos AG) und Oliver Rohde (DLR Projektträger) referierten über die Erkenntnisse der Evaluation zu den Vereinfachungspotentialen im EFRE NRW.

Die Präsentation kann abgerufen werden über die EFRE-Homepage: www.efre.nrw.de

Zusammensetzung der Teilnehmer in Workshop 4 - Vereinfachung in Nordrhein-Westfalen

